

Anne Ruppert



Ab jetzt entscheiden wir gemeinsam

Partizipation in der (früh-)pädagogischen Arbeit

Download-
Material
unter
www.v-r.de

V&R

V&R

Anne Ruppert

Ab jetzt entscheiden wir gemeinsam!

Partizipation in der
(früh-)pädagogischen Arbeit

Vandenhoeck & Ruprecht

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-647-70179-0

Umschlagabbildung: © motorradcbr – Fotolia.com

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG,
Theaterstraße 13, 37073 Göttingen /

Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U.S.A.

www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.


Produced in Germany.

Satz: SchwabScantechnik, Göttingen

Inhalt

Einstieg	9
Vorwort: Wie dieses Buch entstand!	9
Warum ist es wichtig, teilhabend aufzuwachsen?	13
Der große Vorteil eines Arbeitsbuchs	16
Für wen ist dieses Buch?	18
1. Fachteil – Von den Vereinten Nationen in die Praxis! ...	19
Definition Partizipation	20
Vorläufer der UN-Kinderrechtskonvention	22
Erklärung der Rechte des Kindes	23
UN-Kinderrechtskonvention	25
Kinderrechte in Deutschland – SGB VIII	26
Kinderrechte in der Kita	27
Von der UN-Kinderrechtskonvention in die Praxis	29
Wie nehmen Kinder ihre Rechte wahr?	31
1. Arbeitsteil – Wo stehen wir? Wo wollen wir hin?	33
Partizipation in der pädagogischen Arbeit: Wo stehen wir?	33
1. Einheit (60–90 Minuten)	34
1. Thema: Einstieg	35
2. Thema: Zielsetzung	37
3. Thema: Bildungsziele	39
4. Thema: Bildungsvoraussetzungen	41
2. Einheit	44
1. Thema: Bildungsvoraussetzungen	44

2. Thema: Gegenüberstellung von Voraussetzungen und Bildungszielen	46
Zwischenfazit	48
2. Arbeitsteil – Partizipation in der pädagogischen Arbeit	49
3. Einheit	53
1. Thema: Frühstück (alle Altersgruppen)	56
2. Thema: Eingewöhnung (U3-Bereich)	60
3. Thema : Ankommen und Verabschiedung (alle Altersgruppen)	62
4. Thema: Morgenkreis (alle Altersgruppen)	63
5. Thema: Freispiel (alle Altersgruppen)	65
6. Thema: Toilettengang (U3-Bereich/Kita)	67
7. Thema: Sauberkeitserziehung (U3-Bereich)	68
8. Thema: Konfliktsituationen (alle Altersgruppen)	70
9. Thema: Mittagessen (U3/Kita)	72
10. Thema: Übermittagsbetreuung (alle Altersgruppen)	73
11. Thema: Hausaufgabenbetreuung (Schule)	75
12. Thema: Wahl der weiterführenden Schule (Schule)	76
13. Thema: Die Berufswahl (Schule)	78
14. Thema: Kommunikation (alle Altersgruppen)	78
15. Thema: Zusammenarbeit mit den Eltern (alle Altersgruppen)	80
16. Thema: Partizipation im Team	81
Zwischenfazit	83
3. Arbeitsteil – Erste Schritte und Evaluation	85
Warum Evaluation?	85
4. Einheit	87
1. Thema: Eingangsrunde	87
2. Thema: Wahl einer Evaluationsbeauftragten	88
3. Thema: Welche Schritte wollen wir zuerst umsetzen?	88
4. Thema: Welches Ziel verfolgt jede Fachkraft für sich?	90
Fazit	92

2. Fachteil – Ein paar Tipps zum Schluss	93
Warum kleine Schritte zum Erfolg führen	93
Teilhabe – eine Herausforderung für klein und groß	96
Niemand stößt gern auf Ablehnung – mit Ablehnung umgehen	99
Warum müssen Kinder lernen, Entscheidungen zu überblicken?	101
Wie lernen Kinder, Entscheidungen zu überblicken?	102
Entscheidungen dürfen auch mal falsch sein	104
Warum ist es wichtig, bereits kleine Kinder einzubinden?	106
Warum ist die Berufswahl leichter, wenn man teilhabend aufwächst?	109
Wie kann unsere Gesellschaft von Partizipation nachhaltig profitieren?	110
Anhang	113
Arbeitsblatt 1: Aussagen	114
Arbeitsblatt 2: SMART-Regeln	115
Arbeitsblatt 3: Gemeinsames Ziel	116
Arbeitsblatt 4: Bildungsziele in der pädagogischen Arbeit	116
Arbeitsblatt 5: Bildungsvoraussetzungen	118
Arbeitsblatt 6: Auswertung Bildungsvoraussetzungen	120
Arbeitsblatt 7: Partizipation als Schlüssel zum Bildungserfolg	121
Arbeitsblatt 8: Methoden/Ziele/Grenzen	122
Arbeitsblatt 9: Evaluationsbeauftragte	123
Arbeitsblatt 10: Nächste Schritte der Umsetzung	124
Arbeitsblatt 11: Mein persönlicher nächster Schritt	125
Danksagung	126
Literatur	127
 Code für Download-Material	128

Einstieg

Vorwort: Wie dieses Buch entstand!

Partizipation ist mir eine Herzensangelegenheit. Mit Partizipation gelingt so vieles in der pädagogischen Arbeit besser. Mit Partizipation werden so viele Fähigkeiten gestärkt und es wird ein wertschätzendes Miteinander gelebt, das zur Säule pädagogischer Qualität wird. Und doch ist sie in vielen Einrichtungen so weit weg vom täglichen Leben. Sie ist zu einer Auflage pädagogischer Arbeit geworden, die nicht aus dem täglichen Miteinander entstanden ist, sondern politisch benannt und herbeigeführt wurde. Partizipation wurde definiert, wurde gesetzlich determiniert und soll nun in der täglichen Arbeit umgesetzt werden.

Doch, wie es mit theoretischen Vorgaben ist, sie sind weit weg von der Praxis. Wie Partizipation umgesetzt werden kann, welche Haltung es einzunehmen gilt, und welchen Gewinn wir aus der Teilhabe anderer ziehen können, wird in der Vorgabe nur theoretisch reflektiert, nicht mit Herzblut beschrieben.

Nach meinem Buch »Kinder coachen: die bessere Pädagogik« (2014) wurde ich vielfach von Trägern kontaktiert, um Veranstaltungen zur Partizipation durchzuführen. Anfänglich war ich noch verwundert, warum Coaching als Vorlage für Weiterbildungen im Bereich der Partizipation genutzt wurde. Partizipation war mir zwar ein Begriff, doch meine erste Assoziation war die UN-Kinderrechtskonvention und die politische Vorgabe. Mehr fiel mir dazu erstmal nicht ein. Bis ich begann, mich mit Partizipation im pädagogischen Alltag zu beschäftigen. Und da fiel der Groschen: Partizipation gründet zwar auf politischen Vorgaben, ist jedoch viel mehr als das.

Partizipation ist eine Haltung! Partizipation ist ein Miteinander auf Augenhöhe! Partizipation ist Akzeptanz und Wertschätzung!

Und damit basiert Partizipation auf den gleichen Normen und Werten wie »Kinder coachen«. Seitdem begleite ich viele Teams auf ihrem Weg, Partizipation in ihrem pädagogischen Alltag umzusetzen.

In meinen Veranstaltungen lasse ich politische Herleitungen sowie rechtliche Grundlagen weitgehend außen vor. Mein Gedanke ist dabei, dass sich jede Fachkraft die theoretischen Grundlagen und Forderungen anlesen kann. Viel wichtiger ist es doch zu schauen, wie Partizipation in der Praxis umgesetzt werden kann. Was heißt es, Kinder teilhaben zu lassen? Was bedeutet das für mich und meine Arbeit? Wo sind Möglichkeiten? Und wo sind Grenzen?

Nach vielen überaus erfolgreichen Veranstaltungen und dem Erarbeiten vieler Möglichkeiten, Partizipation im pädagogischen Alltag erlebbar zu machen, kam mir der Gedanke, dass es schade ist, diesen fachlichen Austausch nur für mich zu nutzen. Hinzukommt, dass ich zwar einen Leitfaden für die Veranstaltungen entwickelt habe, die Fachkräfte jedoch immer selbst entscheiden konnten, zu welchen Themen sie arbeiten möchten. So kamen Themen auf den Tisch, die für die Fachkräfte wichtig waren, und nicht immer unbedingt solche, die ich als wichtig erachtet habe.

Es kamen rege, fachlich fundierte Runden zustande, in denen Themen wie das gemeinsame Mittagessen, der Morgenkreis oder auch Konfliktsituationen auf Möglichkeiten der Teilhabe für Kinder untersucht wurden. Gleichzeitig wurden Grenzen ausgelotet. So stößt Teilhabe der Kinder in Konfliktsituationen klar an ihre Grenzen, wenn beispielsweise Gewalt angewendet wird.

Meine Aufgabe war es zum einen, die fachliche Herleitung und Definition des Themas zu ermöglichen, und zum anderen, den fachlichen Austausch mit zu gestalten, anzuregen und als Außenstehende neue Aspekte mit hineinzugeben. Auffallend war jedoch, dass, nachdem der Stein einmal ins Rollen kam, also einmal die erste Situation auf ihre Möglichkeiten der Teilhabe betrachtet wurde, die Fachkräfte eine direkte Transferleistung zu neuen Situationen schafften. Es zeigte sich, dass sich etwas in ihrer Haltung zu den Kindern und dem gemeinsamen Miteinander entwickelte. Partizipation hielt zwar nach und nach weiter Einzug in die Pra-

xis, jedoch nicht über Methoden, sondern über die Haltung der Fachkräfte.

»Oft geht es mir so, dass ich eine Entscheidung schnell treffen möchte wie früher. Aber dann trete ich kurz einen Schritt zurück, und ich überlege mir, ob ich die Kinder in diese Entscheidung mit einbinden kann. Und dann fällt mir direkt ein, wie!«

Oft wird Partizipation in Einrichtungen auch bereits gelebt, es passiert nur instinktiv. Daher verstehe ich mich als Entdeckungsreisende, die mit Teams ergründet, wo bereits Partizipation stattfindet. So ist es auch in der Überarbeitung der Konzepte häufig so, dass es gar nicht notwendig ist, Tagesabläufe auf den Kopf zu stellen und neue Regeln einzuführen. Vielmehr geht es darum, bereits vorhandene Möglichkeiten zu finden und diese fachlich begründen zu können. Da der Betreuungsalltag jedoch zeitlich sehr eng gestrickt ist, haben viele Fachkräfte nicht die Möglichkeit ihre Arbeit zu reflektieren und fachlich begründen zu lernen. Erst recht ist es zeitlich schwierig, sich als Team in einer ruhigen Atmosphäre zusammensetzen und die Teamsitzung nicht für aktuelle Themen zu nutzen, sondern zur fachlichen Reflexion der Arbeit.

Vor dem Hintergrund dieses wertvollen Austauschs im Team und im Bewusstsein dessen, dass nicht jede Einrichtung die Möglichkeit hat, diesen intensiven und wertvollen Austausch fachlich begleitet durchzuführen, entwickelte ich dieses Arbeitsbuch.

Es soll Sie als Fachkräfte dabei begleiten, sich mit dem Thema Partizipation auseinanderzusetzen und als Team neue Möglichkeiten der Umsetzung zu entwickeln. Jedes Team besitzt dabei seine ganz eigenen Möglichkeiten, Grenzen und Veränderungspotenziale. Daher soll dieses Buch nicht als Vorlage verstanden werden, welche Möglichkeiten der Teilhabe vorgibt und zeigt, wie diese einsetzbar sind, sondern vielmehr als Anregung dienen, um Ihre eigenen Handlungsweisen zu entwickeln.

Nutzen Sie dieses Buch als Input, als Auseinandersetzung und zur Reflexion, und bemerken Sie, wie sich Ihre Haltung verändert. Genießen Sie dabei die fachliche Auseinandersetzung im Team und schauen Sie, wie sich Ihr Blick auf die Kinder und die

Arbeit verändert. Partizipation ist ein Prozess und beginnt mit kleinen Veränderungen. Einmal angestoßen, wirkt er sich auf die ganze Arbeit aus und wächst als Selbstläufer. Nur anstoßen müssen wir ihn!